



# Die XXX. Predig.

Am Heiligen Pfingst=Tag.

## T H E M A.

Ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus.

Joan. 14. v. 23.

Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

### Innhalt.

Der dreyeinige GOTT/ Vatter/ Sohn und H. Geist/ kommt zu uns durch die Heil. Communion; wie er nun erslich zu uns komme/ bey uns Wohnung mache/ und was er in uns würcke/ zweytens/ wie er uns nicht verlasse/ es sey dann/ wir haben ihn zuvor verlassen / drittens / was wir thun sollen / damit selbiger beständig bey uns bleibe / wird im Verlauff dieser Predig gelehrt.

454.



Je Heilige Aposteln schäzen wir billig für glücklich/ über welche heut Gott der Heilige Geist in sichtbarer Gestalt feuriger Zungen mit der himmlischen Gnaden=Völle herab gestiegen / und in ihnen geblieben ist. Dörffen uns auch hierüber nicht verwundern / dann er hat ihre Herzen als würdige Woh-

Wohnungen seiner Ankunfft gefunden / sintemalen selbige hierzu durch die inbrünstigste Lieb Gottes und Haltung seiner Gebotten sich würdiglich be-  
 reitet hatten. Wer auß uns wünschet ihm nicht solches Glück? Wer ver-  
 langt nicht heut GOTT den H. Geist und seine göttliche Gnaden zu em-  
 pfangen? Wem brennt sein Herz nicht? Wer trachtet nicht darnach / daß  
 ein so großer Gast zu ihm komme / und in ihm bleibe? Erfreuet euch / O  
 Christliche Seelen! auch ihr habt dieses Glück; höret / was euer Heyland  
 in dem heutigen Evangelio spricht: Wir / das ist / Ich und der Vatter /  
 folglich auch der H. Geist / werden zu demjenigen kommen / der mich liebt /  
 und mein Wort hält. Hier muß auß diesem Glaubens-Articul folgendes  
 Argument genommen werden / daß / wo eine göttliche Person ist / auch die  
 andere zwey Personen seynd. Ist also diß der Verstand meines Vor-  
 spruchs: Obschon Ich / Christus / nach meiner glorwürdigsten Aufer-  
 stehung von den Todten zu euch allein sichtbarer Weiß kommen werde / so  
 werd ich doch auch unsichtbarer Weiß durch meine Gnad kommen zu allen /  
 welche an mich glauben / meine Lehr lieben / und selbige halten. Wie ich  
 dann zu ihnen kommen werde / also wird auch GOTT der Vatter und  
 GOTT der H. Geist zu ihnen kommen / damit wir in ihren Seelen blei-  
 ben und Wohnung machen / als in unserm Tempel. Aber wie kommt  
 dann der einige GOTT zu uns in unserm Herzen als in seinem Hauß zu  
 wohnen? Wir glauben für gewiß und vestiglich / daß GOTT allent-  
 halben gegenwärtig und unbeweglich sey. Wie sagen wir dann / daß er zu  
 den Menschen komme / und in ihren Herzen wohne? Ich antworte / daß  
 solches erstlich geistlicher Weiß geschehe / nicht durch Veränderung des  
 Orts / sondern durch eine neue Würckung / welche GOTT an diesem oder  
 jenem Ort übet; also sagt man allhier / daß GOTT komme zu den recht-  
 glaubigen Christen durch seine Gnad und neue Würckung / die weil er nem-  
 lich selbige in der Gerechtigkeit erhält / befördert und beschützt; ihrem Ver-  
 stand kommt er vor mit seiner Erleuchtung / und ihrem Willen mit seiner  
 gottsfeiligen Anmüthung; diesen treibt er an zu den guten Wercken / und  
 würckt mit ihm durch seine Gnad / daß er solche Werck thue. Der Vat-  
 ter / Sohn und H. Geist kommen zu uns / indem sie uns helfen und er-  
 leuchten / spricht der H. Augustinus. Hier auß laßt uns lernen / daß Gott  
 dem Gerechten nicht allein seine Gnad / sondern auch sich selbst gebe / also /  
 daß er in der Seel des Gerechten als in seinem Tempel wohne / selbige mit  
 seiner Gegenwart ziere / und mit seinen Gaben bereiche.

457. Wann dann GOTT der Vatter und GOTT der Sohn zu  
 einer gerechten Seel kommt / so bringen diese zwey göttliche Personen auch  
 mit die dritte Person / nemlich GOTT den Heil. Geist / von welchem sie

beide nicht können abgesondert werden. Also kommt dann die Allerheiligste Dreyfaltigkeit persönlich und wesentlich zu der Seel/ welche gerechtfertiget/ und als ein Kind Gottes angenommen wird; in einer solchen Seel/ als in seinem Tempel bleibt und wohnt der dreyeinige GOTT/ so lang sie in der Gerechtigkeit verbleibt/ nach jenem Spruch: Wer in der Lieb bleibt/ der bleibe in GOTT/ und GOTT in ihm. Dieses ist/ was Christus vor seinem Tod von seinem himmlischen Vatter begehrt und erhalten hat/ da er sprach: Ich bitte nicht allein für sie/ das ist/ für meine Jünger und Aposteln/ sondern auch für diejenige/ welche durch ihr Wort an mich glauben werden/ auf das sie alle eins seynd/ wie du Vatter in mir bist/ und ich in dir/ das sie auch also in uns eins seynd; Das sie nemlich eben desselbigen Heiligen Geists theilhaftig/ und durch ihn mit den andern Personen vereinigt werden. So nun der gütigste GOTT eine Seel rechtfertiget/ und an Kinds statt annimmt/ wird selbiger eingegossen die Gnad und Lieb/ und mit diesen auch der Heilige Geist/ die ganze Gottheit und die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ welche sich diesen ihren Gaben wesentlich gleichsam eingeschlossen hat/ damit sie uns mit ihr durch eine wesentliche Heiligmachung vereinige. Hierdurch erlangen wir erstlich die höchste Würde der göttlichen Kindschaft. Zweitens/ bekommen wir dardurch das Recht zu dem himmlischen Erbtheil/ das ist/ zur Seeligkeit. Drittens/ werden unsere Werck dardurch des ewigen Lebens und der himmlischen Glory würdig und verdienstlich gemacht/ weil sie gleichsam herkommen von GOTT selbst/ und dem göttlichen Geist/ welcher in uns wohnt/ zu selbigen uns antreibt/ und mit uns würcket/ so viel nützt uns/ wann der dreyeinige GOTT zu uns kommt/ und Wohnung bey uns macht.

456. Zweitens kommt die allerheiligste Dreyfaltigkeit zu der menschlichen Seel und dero drey Kräften/ welche sie nach ihrem Bild und Gleichnuß erschaffen hat/ damit selbige in ihnen wohne/ und solches durch die Begierlichkeit verdorbenes Bild erneure/ verbessere und vollkommen mache. GOTT dem Vatter wird zueignuet die erste Seelen-Kraft/ als die Gedächtnuß; GOTT dem Sohn die zweyte Kraft/ als der Verstand; GOTT dem H. Geist die dritte Kraft/ als der Will. Gott der Vatter verbessert die Gedächtnuß/ indem er in selbiger auflöschet die Gestalten der eitelen/ schändlich- und unzulässigen Dingen/ und bringet die Gestalten göttlicher Sachen; eben dieses würcket auch GOTT der Sohn in dem Verstand/ und GOTT der Heil. Geist in dem Willen. Laßt uns dann diesen dreyeinigen GOTT demüthigst anbetten und flehentlichst bitten: Komm/ O GOTT Vatter/ und verbessere unsere Gedächtnuß/

nus / damit wir an nichts anderst / als an dich und göttliche Ding gedemcken! Komm / O Gottes Sohn / und verbessere unsern Verstand / damit wir uns dessen allein erinnern / was zum Heyl und der Heiligkeit gehört! Komm / O GOTT H. Geist / und verbessere unsern Willen / damit selbiger nur liebe und begehre / was zur Seeligkeit nöthig und heylsam ist!

457. Drittens kommt auch zu uns / und macht bey uns Wohnung GOTT Vatter / Sohn und H. Geist durch die H. Communion. Wie nun dieser dreyeinige GOTT

Erstlich zu uns komme / bey uns Wohnung mache / und was er in uns würcke /

Zweytens / wie er uns nicht verlasse / es sey dann / wir haben ihn zuvor verlassen /

Drittens / was wir thun sollen / damit selbiger beständig bey uns bleibe / werd ich heut lehren; Ihr aber sollet es vernehmen.

Hierzu wollen wir anrufen die Gnad Gottes des H. Geistes / das er mich in dem Reden / euch aber in der Gedult und Aufmercksamkeit stärke.

## Erster Theil.

458. **N**icht allein GOTT der Sohn / sondern auch mit GOTT dem Sohn kommt zu uns GOTT der Vatter und GOTT der Heil. Geist durch die würdige Communion. GOTT der Sohn zwar kommt zu uns mit Leib und Seel / mit Fleisch und Blut / mit Gottheit und Menschheit / sintemalen wir den ganzen Christum empfangen / und nachdem wir ihn würdiglich empfangen haben / macht er bey uns Wohnung. Mit GOTT dem Sohn in dem H. Abendmahl kommt auch zu uns GOTT der Vatter und GOTT der H. Geist / indem beyde göttliche Personen in der Menschheit Christi auf ein sonderbahre Weiß seynd / oder weilen sie in selbiger fürnemlich würcken / oder dieweil / wo die Gottheit ist / nothwendiger Weiß auch die göttliche Personen seyn müssen; was demnach der Heilige Apostel Paulus von der hohen Würde eines Menschen gesagt hat / muß ich hier beybringen: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes; noch soll vorbey gangen werden / was der H. Apostel und Evangelist Joannes spricht: Siehe / da ist die Zütten Gottes bey den Menschen / und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volk

2. Cor. 6.  
v. 16.

Apoc. 21.  
v. 3.

Volk seyn / und er / **GOTT** selbst mit ihnen / wird ihr **GOTT** seyn. Dieses alles geschieht durch die **H.** Communion / durch diese werden wir auserwählt zu einem Tempel und Hütten des lebendigen **GOTTES** / und mithin auch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Communiciren wir würdiglich / so kommt **GOTT** der **HEER** zu uns / und macht bey uns Wohnung. Wer sollte allhier nicht aufschreiben mit dem Hönig- süßen Lehrer: Seelig ist derjenige / bey welchem du / **HEER** **JESU** / wirst Wohnung machen! seelig derjenige / in welchem die Weisheit ihr ein Haus aufbauet! In der würdigen Empfahung des Hochwürdigsten Sacraments macht bey uns der **HEER** **JESUS** Wohnung / und bauet die göttliche Weisheit nicht allein ihr / sondern auch der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ein Haus / Thron / Hütten und Tempel.

459. Haben wir dann diesen dreyeinigen **GOTT** bey uns / so können wir uns von Herzen erfreuen / weil wir in ihm haben das Leben gegen den Tod / die Erfättigung gegen den Hunger / die Ruhe gegen die Arbeit / und alles Guts gegen alle Ubel / er ist allein derjenige / der alles Leyd in Freud verkehrt / aus aller Noth uns hilft / den Glauben uns eingießt / unsere Hoffnung stärckt / und in der Lieb uns entzündet; hat dieser gnädige **GOTT** bey uns Wohnung gemacht / so können wir frey unter allen widerwärtig- und schädlichen Dingen wandlen / und werden doch nicht verlegt werden / wann schon alle sündhaffte Menschen zu unserm Untergang zusammen geschwohren hätten / werden sie uns doch nichts schaden können / wann **GOTT** bey uns ist / in dem wir alles Guts haben. Kommt in der Heiligen Communion zu uns der gütigste **JESUS** mit **GOTT** dem Vatter und **GOTT** dem **H.** Geist / so haben wir in diesem dreyeinigen **GOTT** bey uns das wahre Leben / dann es spricht der **H.** Augustinus, gleichwie die Seel das Leben des Leibs ist / also ist **GOTT** das Leben der Seel. **GOTT** würckt eben dasjenige in unserer Seel / was die Seel in dem menschlichen Leib würckt. Was würckt dann die Seel in dem Leib des Menschen? was theilt sie dem Leib mit? Dem menschlichen Leib ist die Seel der Anfang alles Guts / sie giebt ihm das Leben / die Bewegung / und Sinn; durch die Seel ist der Leib stark und gesund / richtet sich auf / gehet / isset / trinckt / siehet / hört / schmeckt und riecht; wo aber keine Seel ist / ach wie unglückselig und verdorben ist der Leib! In ihm ist kein Werck des Lebens / weder klein noch grosses / alles hat der traurige Schatten des Todes bedeckt; halte einem solchen Leib an die Ohren alle Musicalische Instrumenten / laße zusammen singen alle Säger und Sägerinnen / thue ihm vor die Nasen halten auch die stärkste wohlriechende Ding / lege ihm in den Mund die best- schmeckende Sachen / zünde an vor seinen Augen alle Jackeln /

er hört nichts/ er riecht nichts/ er schmäckt nichts/ er siehet nichts; in ihm wirst du nichts finden/ als Gestanck/ Würm und Verwesung; er hat Augen/ und siehet nichts/ er hat Ohren/ und hört nichts/ er hat die Nasen/ und riecht nichts/ er hat den Mund/ und schmeckt nichts/ er hat Händ/ und fühlt nichts/ er hat Füß/ und wandert nicht/ er liegt da ohne Seel todt und stinckend. **GOTT** ist das Leben der Seel; wann **GOTT** zu der Seel kommt/ so theilt er selbiger das Leben mit; kommt **GOTT** in die Seel/ so gehet in dieselbige ein der lebendigmachende Geist/ weilien **GOTT** der Seel mittheilt seine Gnad; diese aber giebt der Seelen ein solches Leben ein/ welches alles Leben übertrifft; dieses von der göttlichen Gnad eingegossene Leben ist der Anfang des ewigen Lebens/ wie der H. Apostel Paulus **Rom. 6. v. 21.** redet: **Die Gnad Gottes ist das ewige Leben.**

460. Ist die Seel mit diesem Anfang des Lebens versehen / so kan selbige thun lebendige Werck/ welche dem ewig und göttlichen Leben gleichförmig seynd; fastet der Mensch/ bettet er/ giebt er Allmosen/ verrichtet er andere Busswerck/ so seynd diß lauter Werck des Lebens; diesen Schluß macht auch der H. Apostel Paulus: **Wir wissen/ daß denjenigen/ die GOTT lieben/ alle Ding zum Guten mitwürcken.** **Rom. 8. v. 28.** Was seynd das für glückselige Christen/ welche **GOTT** anhangen/ durch die Lieb mit **GOTT** vereiniget werden/ **GOTT** dem **HERN** mit ihrem Willen vereinbahret bey sich haben? wie fruchtbar ist ihr Fasten/ Betten/ Allmosen geben? wie nützlich dem H. Petro das Creuz/ dem H. Paulo das Schwerdt/ dem H. Laurentio der Kost? Aber wie unglückselig ist jene Seel/ welche der Sacramentalische **JESUS** mit **GOTT** dem Vatter und **GOTT** dem H. Geist verlässet? des wahren Lebens wird sie beraubt/ ist und bleibt also todt/ gleichwie der Leib/ von welchem die Seel scheidet; das Fasten/ Betten/ Allmosen geben/ und andere gute Werck/ welche vorhin in ihr lebten/ werden getödtet/ dann sie haben das Leben der Gnad verlohren; so lang sie in dem Stand der Todtsünd verharret/ kan sie nichts verdienstliches und des ewigen Lebens würdiges thun; auch die vorhin geschene gute Werck können ihr in solchem Stand nichts mehr helfen zum ewigen Leben. Höre was **GOTT** redet: **Wann sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet/ und Böses thut/ solt er dann leben? Es wird an alle seine Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ nicht gedacht werden.** **Ezech. 18. v. 24.** Alles stirbt und gehet zu Grund. Wer solte hierüber nicht herßlich seuffzen und weinen? und dieses ist noch nicht genug; scheidet die Seel von dem Leib/ was für Elend und Armseeligkeit wird der Leib nicht unkerworfen? von den Würmen wird er gefressen; er wird ein Wohnung der

Krotten und Schlangen/ ein entsetzliches Abentheuer des Unflaths/ der Fäule und Verwesung. Wie übel muß es dann ergehen einem solchen Leib/ welchen die Seel verläßt / wann es so wohl mit dem Leib stehet / da die Seel selbstigen noch lebendig macht? Hast du / mein Communeant / mit deinem **JESU** **GOTT** den **Vatter** und **GOTT** den **H. Geist** / mithin alles Guts empfangen / so bist du der glückseligste Mensch; solte aber dieser dein liebster Gast mit den andern zwey göttlichen Gästen die Wohnung deines Herzens wiederum verlassen / so bleibt dir nichts übrig / als alles Ubel und Unglück. Wir sollen hier wohl merken / daß / so der dreyeinige **GOTT** in der **H. Communion** zu uns kommt / nicht allein bey uns Wohnung mache / sondern auch / damit er nicht scheine müßig zu seyn / in der Wohnung unsers Herzens gleichsam herum wandle; **Ich will meine Hütten mitten unter euch aufrichten / ich will unter euch wandeln / und will ewer GOTT seyn / und ihr sollt mein Volk seyn.** Wer nach empfangenem **H. Abendmahl** solches Wandeln nicht in sich vermerckt / der gedенcke / daß sein **GOTT** bey ihm keine Wohnung gemacht habe. Aber wie kan man sagen / daß **GOTT** unter uns wandle? Ich antworte hierauf: **Als** dann wandelt **GOTT** unter uns / und in der Hütten unsers Herzens / wann er schreitet von einer Krafft der Seelen zur andern / durch die Würckungen des Glaubens / der Hoffnung und der Lieb. Soll dann der dreyeinige **GOTT** / welcher zu dir / mein Christ / kommen ist / bey dir Wohnung machen / und unter dir wandeln / so mußt du dich in der Würckung des Glaubens / der Hoffnung und Lieb fleißig üben / und andächtig sprechen:

Levit. 26.  
v. 11.

461. Ich glaube an dich / O dreyeiniger allmächtiger **GOTT** / als einen Erschaffer aller Ding / und sonderlich meiner ewig- und unsterblichen Seel / daß / gleichwie du alles erschaffenen Guts ein Ursprung und Urheber bist / also alles dieses und noch unendlich mehr in dir einschliessest; Ich glaub an dich **GOTT** **Vatter** / der du so väterlich für mich sorgest / und mich in keiner Noth verlässest. O was für ein reine Lieb gegen dich hat diese Glaubens-Wahrheit von mir allweg erfordert! Ich glaube an dich / O **JESU** du Sohn **Gottes** / daß du für alle Sünder / auch für mich Elenden bist Mensch worden / dein theures Blut aus pur lauter Liebe hast vergossen / und den bitteren Tod am Creuz ausgestanden / uns allen das ewige Leben zu erwerben. O was für ein danckbares Gemüth hätte diese deine unendliche Barmherzigkeit in mir sollen erwecken! Ich glaube an dich / O **GOTT** **Heiliger Geist** / als meinem höchst notwendig- und bereitwilligsten Helfer; gleichwie ich an meiner Seiten bin schwach und unvermögend / ohne Beyhülff deiner Gnad / auch das geringste zum ewigen Heyl zu verrichten / also

also bist du aus unendlicher Güte fertig und bereit/ deine hierzu nöthige Gnad zu ertheilen. O was für einen unablässigen Eysser und Fleiß dir zu dienen hätte diese deine freygebige Willfährigkeit bey mir sollen verursachen.

462. Nicht allein an dich glaube ich/ O dreyeiniger GOTT/ sondern auch auf dich hoffe ich / ein grosser Sünder bin ich / hab mich deswegen billig zu fürchten; wann ich aber zu Gemüth führe deine unergründliche Barmherzigkeit/ dero kein Ziel/ kein Zahl noch End ist/ wann ich gedencke an so viele schwere Sünder / welche du so liebeich zu Gnaden aufgenommen / so hoffe ich vestiglich / und vertraue sicherlich / du werdest mir armen Sünder gnädig seyn / und mir meine Sünden vergeben. Verlangest du/ mein GOTT/ daß ich dich aus Grund meines Herzens auch liebe/ siehe/ so liebe ich dich aus gangem meinem Herzen/ nicht allein weil du es also gebietest / und zwar unter Verlust der ewigen Seeligkeit / unter Straff der ewigen Verdammniß; Ich liebe dich/ O GOTT/ weil du mich zuvor so sehr geliebt hast; aber fürnemlich und am allermeisten liebe ich dich/ weil du das höchste Gut/ aller Lieb/ Ehr und Dienst würdig bist.

## Zweyter Theil.

463. Solche gottseelige Würckung des Glaubens / der Hoffnung und Lieb zeigt der andächtige Christ/ zu dem der dreyeinige GOTT in der H. Communion kommen ist; hat er nun bey dem Communicanten seine Wohnung gemacht/ so wird er selbigen nicht verlassen/ es sey dann / daß der Mensch ihn zuvor verlasse. Der Heil. Augustinus fragt nicht unrecht / wer aus beyden den andern zuvor verlasse / ob GOTT den Sünder/ oder aber der Sünder GOTT verlasse? und giebt diese Antwort: GOTT verläßt den Sünder niemalen/ er weicht nicht von ihm/ es sey dann/ daß der Sünder zuvor von GOTT weiche/ und selbigen durch die Sünd verlasse. Diese Antwort des H. Augustini bekräftiget das H. Concilium Tridentinum, da es lehrt: Niemal verläßt GOTT den Menschen/ es sey dann/ daß GOTT zuvor von dem Menschen verlassen werde/ hiermit stimmen überein die Wort des H. Bernardi: GOTT ist ein treuer Gesell / er verläßt jene nicht/ die auf ihn hoffen / es sey dann / daß er zuvor von ihnen verlassen werde. Und wie solt: zuvor GOTT den Menschen verlassen/ der doch das Leben und die Seel unserer Seelen ist? Hat ja die menschliche Seel kein grössere Freud und Lust/ als mit ihrem eigenen Leib vereiniget zu werden/ um selbigem mit-

zurtheilen das Leben / empfinden / und was sonst Guts der menschliche Leib besitzt. Kein Stein hat mehrere Neigung zum Mittel-Punct, als die Seel zu ihrem Leib hat; solte auch Gott selbige mit den köstlichsten Perlen / der güldenen Sonn oder dem schönsten Stern vereinigen / würde sie doch weder frölich noch ruhig seyn / ja es würde sie stets schmerzlicher / als wann sie den größten Gewalt litte / wann sie außser ihrem Leib mit etwas anderst vereinbahrt würde.

464. Dieses hält der H. Thomas mit dem H. Augustino also für wahr / daß er sagt: Die Seelen der Heiligen im Himmel / deren Verlangen in allem ersättiget wird / wünschen nichts mehr / als mit ihren Leibern wiederum vereiniget zu werden / also / wann etwas könnte jene unendliche Freud zurück halten / so wäre es dieses / daß sie sehen / wie sie ihrer Leibern beraubt seynd / in denen ein jede Seel aus ihnen als in dem Mittel-Punct lieblich ruhet / woraus ich also schliesse / daß niemal eine Seel zuvor trachte aus dem Leib auszugehen / wann nicht vorhin von Seiten des Leibs dargegen ein widrige Zubereitung ist eingeführt worden; gleichwie das Sieber / welches das Geblüth verderbt / worinn die Seel ihren Sitz hat; der Strick / welcher erstickt die lebendige Geister / durch welche sie in dem Leib erhalten wird; der von einem Degen zugesagte Stich / welcher tödtlich verwundet das Herz / wo die Seel fürnehmlich sich aufhält; die Wund mitten in dem Haupt / wo die Seel ihre fürnehmste Würckungen hat. Gleichwie nun eine Seel nichts mehr erfreuet / als mit ihrem Leib vereiniget zu werden / also hat Gott kein grössere Freud und Lust / als mit der Seel vereiniget zu werden; diese ist das Bettlein seiner Ruhe / das Mittel-Punct und Ort seiner Wohnung / deswegen solst du / mein Mensch nicht fürchten / daß Gott zuvor trachte von dir auszugehen / wann er einmal bey dir Wohnung gemacht hat / wann du nicht vorhin gedenckest ihn zu vertreiben. Die widrige Zubereitung / welche deinen Sacramentalischen Jesum mit Gott dem Vatter und Gott dem H. Geist in der Wohnung deines Herzens länger nicht leydet / ist das Sieber deines unehrbarren Wandels / der Strick deiner Geld- und Guth-Begehrd / welche die lebendige Geister der Lieb der Lieb durchschneidet; der scharffe Degenstich deines Zorns / welcher durch die Rachgierigkeit das Herz durchstößet; die Wund der Hoffart und des Ehr-Geis / welche das Haupt mit Thorheit und Eitelkeit anfüllt; also redet euch Sander mit Wahrheit zu der Prophet Isaias: **Euer Missetharen haben zwischen euch und eurem Gott eine Scheidung gemacht.**

a. 59. v. 2.

465. Solte dann bey Abwesenheit der Seelen der Leib verkaufen / von den Würmen gefressen / zu Staub und Aschen werden / solte er nichts sehen //

sehen/ nichts hören/ nichts reden/ nicht wandern/ solte er weder die Sinn/  
 noch die Kräfte der Seelen/ als den Verstand/ Willen und die Gedäch-  
 nuß brauchen/ hat er keine Ursach deswegen die Seel anzuklagen/ sondern  
 er soll vielmehr dem Fieber/ dem Strick/ dem Degen-Strich und tödtlichen  
 Wund die Ursach solches Übels zumessen/ sintemalen dieses alles die Seel/  
 ob schon sie nicht wolte/ zwingt aus dem Leib heraus zu gehen; nimm die-  
 se Ding hinweg/ so darffst du nicht fürchten/ daß die Seel deinen Leib ver-  
 lassen werde/ wann solche Sachen die Seel nicht mit Gewalt austreiben/  
 wird selbige bey dir bleiben/ und ihre Wohnung in dir behalten; also/ hast  
 du/ mein Communicant/ deinen JESUM einmal empfangen/ so wird er  
 auch mit GOTT dem Vatter und GOTT dem H. Geist gern bey dir verblei-  
 ben/ solte es aber geschehen/ daß dieser dreyeinige GOTT/ als ein so grosser  
 Gast deine Herzens-Wohnung wiederum verlasse/ mußt du dieses nicht  
 GOTT/ sondern dir allein zuschreiben/ und auf dich die Schuld allein legen/  
 dann ich höre Christum/ wie er gegen den abtrünnigen Judam sich beschwe-  
 re. Der Heilige Joannes erzehlt diese Geschicht/ nimmit wohl in Acht/  
 was Christus gethan habe/ und spricht/ daß der HERR/ nachdem er ge-  
 sehen/ wie Judas vom Tische aufgestanden/ und Christum verlassend seinem  
 Verderben zugeloffen/ sey im Geist betrübt worden/ und bezeugt habe: O  
 mein HERR/ was ist dir für ein Betrübnuß des Geists/ und warum  
 bezeugst du also? Mich dünckt/ mit dieser Betrübnuß des Geists wilst du  
 bezeugen und dich beschweren/ wie ungern du sehest/ daß dein Jünger hin-  
 weg gehe/ als woltest du dieses sagen: Ich bezeuge hiermit/ daß ich von  
 dir/ O Juda! nicht zuvor scheide/ noch dich verlasse/ sondern du weichst  
 von mir/ du verlässest mich/ der ichs nicht gern sehe/ hab dir auch zu die-  
 sem deinem Hinweggang keine Ursach gegeben/ da du in mir nichts anderst/  
 als lauter Gnad und Gutthaten finden kanst; wann du dann in die Sünd  
 der Verrätherey fällest/ wann du zum Strick der Verzweiflung eilest/  
 wann du ewig verdammt wirst/ so lege die Schuld allein auf dich/ und  
 nicht auf mich/ Klage an deinen Geiz/ und sprich nicht/ daß ich dich zuvor  
 verlassen habe/ sondern du verlässest mich: bleibe du mir treu/ und ich will  
 bey dir bleiben; verlasse du mich nicht/ so werd ich auch dich niemals ver-  
 lassen.

C. 13. V. 21.

## Dritter Theil.

466. **D** Mein Christ/ dir ist deine Sünd/ daß du GOTT zuvor ver-  
 lässest/ mit Gewalt von dir treibest/ und nicht länger seiner  
 Gesell-

Isaia 30.  
v. 1.

Gesellschaft dich erfreuen willst; wehe thut es ihm/ daß du deiner ewigen Verdammnuß also zurennest; Er ist gar nicht Schuld daran. Höre/ wie er dich und alle andere Sünder bedaure und anrede: **Wehe euch ihr abtrünnige Kinder/ die ihr den HERRN verlassen habt!** Er greiffet euch das Ubel/ truckt euch die Widerwärtigkeit/ gehet ihr ewig zu Grund/ so bezeugt der gerechte GOTT/ daß er unschuldig sey an eurem Blut/ an eurer Seel/ an eurer Verdammnuß; Er bezeugt vor der ganzen Welt/ daß er zuvor euch nicht verlassen noch vertrieben habe/ sondern daß ihr ihn vorhin durch eure Sünden verlassen und verstoßen habet; klaget also nicht über ihn/ sondern nur über euer Treulosigkeit; messet eure Verdammnuß allein zu der Freyheit zu leben.

467. Wie gern wolte/ mein Christliche Seel/ Christus der HERR mit GOTT dem Vatter und GOTT dem Heiligen Geist/ nachdem er in der Heiligen Communion zu dir kommen/ bey dir Wohnung machen/ und bleiben/ wann du nur woltest; Er will dich nicht zu erst verlassen/ wann du nur ihn nicht verlässest und vertreibest. Weist du nun/ daß dir von seiner Gegenwart alles Guts zukomme/ so bemühe dich mit allem Fleiß/ also zu leben/ damit selbiger nicht von dir verstoßen werde/ sondern in der Wohnung deines Herzens beständig bleibe; solte er vielleicht durch deine Unwürdigkeit oder durch deine Sünden gezwungen werden/ von dir hinweg zu scheiden/ solst du ihn mit Bitten und Weinen zurück halten/ und also wohl verwahren/ damit er dir seine Gegenwart nicht entziehe; ringe mit ihm wie ein anderer Jacob/ und du wirst über ihn mächtig seyn. Dieses Ringen Jacobs mit GOTT oder dem Engel/ so die Stell Gottes vertreten/ geschah nicht mit leiblich/ sondern geistlichen c. 12. v. 4. Waffen/ wie der Prophet Oseas erklärt: **Er hat in seiner Stärcke mit dem Engel glücklich gerungen/ ja er ist dem Engel überlegen gewesen und starck worden/ er hat ihn mit weinenden Augen gebetten.** Nicht mit einem gezückten Schwerdt/ noch mit starcken Armen/ sondern mit Weinen und Betten hat er den Engel zurück gehalten; diß seynd die Waffen/ womit der Unüberwindliche überwunden/ und der starcke GOTT zurück gehalten wird/ daß er nicht von dir abweiche. Dir ist bekannt/ wieviel die Gegenwart deines Sacramentalischen Jesu mit GOTT dem Vatter und GOTT dem Heiligen Geist dir nuge/ weist auch wohl und beweinst/ wie viel dir dessen Abwesenheit schade/ so thue ihm dann Gewalt an durch deine Zähren/ und dein Gebett/ durch gute Werck binde ihn gleichsam an/ daß er nicht könne hinweg gehen/ ruffe

ruffe nur mit dem König David: **O GOTT** / mache dich nicht weit von mir / verlaß mich nicht / mein **GOTT** / du bist mein ganze Stärke und Hülf; habe ich dich bey mir / so besitze ich alles Guts / was nur zu meiner Sicherheit dienen kan; verlaßest du mich / so muß mir nothwendiger Weis alles fehlen. Liegt es nun an mir / daß ich dich behalte / oder aber durch meine Sünd vertreibe / so sey weit von mir alle Sünd / erleuchte du nur den Verstand / stärke du die Hoffnung / entzünde du den Willen / verleyhe in dem guten Verlangen / und in der Christlichen Gottseligkeit die Beständigkeit / damit ich dich allzeit durch deine Gnad bey mir habe. Bist du einmal in der Heiligen Communion zu mir kommen / so mache Wohnung bey mir / und wandle unter mir / damit ich auch durch deinen gnädigen Beystand von einer Tugend zu der andern wandle / bis ich nach diesem mühseligen Leben auch zu dir komme / und in deinem himmlischen Haus Wohnung mache / worinn ich unter deinen Auserwählten werd wandlen / ohne Arbeit und Verdruß / von der Lieb zu dem Lob / und vom Lob zur herzhlichen Dancksagung.  
Amen.

Pfal. 76.  
v. 12.

